

In der Gegend um Island herum ist der Luftdruck über dem Atlantischen Ozean meistens ein sehr geringer, das Quecksilber im Barometer steht niedrig; es bildet sich sehr leicht ein barometrisches Minimum. Nach dem Siege eines solchen strömen die Winde von allen Seiten zusammen, und indem es n.o.wärts an der Küste Europas vorüberwandert, zieht es die w. Winde über unser Land spiralförmig nach sich. Am rauhesten und heftigsten unter den Westwinden, wenn auch nicht am häufigsten, weht der N.W.-Wind; davon zeugen die Bäume, die nur auf der S.O.-Seite eine gesunde Entwicklung haben, während die „Wetterseite“ verkümmert und mit Moos und Schorf bekleidet ist. Das plötzliche Hereinbrechen kalter N.- und O.-Winde erzeugt im Mai schädliche Nachfröste, welche häufig um den 11.—13. Mai fallen, daher der böse Ruf der „drei gestrennen Herren“: Mamertus, Pankratius und Servatius. Gewöhnlich haben die Winde keinen langen Bestand, sondern gehen häufig, mitunter in einer Stunde mehrere Male von der einen Richtung in die andere über.

b. Nachstehende Tabelle giebt Aufschluß über die wichtigsten Verhältnisse:

Beobachtungsort.	Mittlerer Luftdruck in mm	Mittlere Temperatur in Celsiusgraden	Mittlerer Niederschlag in mm
Hadersleben	758,2	8,3	636,4
Hlensburg	758,4	9,0	767,0
Kiel	760,1	8,5	740,6
Neustadt i. S.	760,0	8,2	592,7
Neumünster	759,4	8,2	770,0
Segeberg	756,3	8,0	741,7
Altona	759,2	8,6	748,1
Londern	759,6	7,8	818,4
Westerland a. Sylt.	759,4	8,2	926,6
Meldorf	760,3	8,3	932,3

2. Die Pflanzenwelt.

Die Pflanzenwelt hängt ebenso sehr vom Klima, wie von der Bodenbeschaffenheit ab. Überwiegend klimatisch bedingt ist der große Reichtum an saftigen Wiesen und prächtigen Getreidefeldern im O. und W., ebenso die Seltenheit der Wälder in der Mitte und im W. des Landes; aber auch die Dreiteilung der Bodenarten spiegelt sich in der Verschiedenheit der Pflanzenwelt des O., der Mitte und des W. der Provinz wider.

In dem waldreichen O. ist nächst der Buche die Eiche am meisten verbreitet, jedoch hält sie sich am liebsten am Rande des Waldes auf, wo sie Luft und Licht zur freien Entwicklung findet, während sie im dichten Buchenschatten nicht besonders gedeiht. Ulme, Linde und Pappel dienen hauptsächlich als Alleebäume; die Birke kommt als Waldbaum selten (Schwarzenbe) vor. Die Nadelhölzer wachsen in dem fruchtbaren Boden zu schnell und liefern daher ein weiches, wenig brauchbares Holz.

Als Waldsträucher finden sich vornehmlich Hasel, Himbeer, Brombeer- und Vogelbeerstrauch.

In den Knids überwiegen Haselnuß und Weißbuche, in der Nähe der Ortschaften Weiß- und Schwarzdorn.

Die an Moor- und Heide land so reiche Mitte und der W. des Landes weisen nur wenig Wälder auf, die sich aus Eichen, Fichten, Birken und auch Buchen zusammensetzen. Solche Wälder sind bei Finnetschau (im W. des Kreises Hadersleben), im S. von Lügumkloster (nur hier kommt die Linde als Waldbaum vor), bei Immenstedt, Süderholz, Friesendorf und Lehmsiel (alle vier Orte im Kreise Hujum), bei Albersdorf, Burg in Ditmarschen, bei Hohenwestedt u. a. m. Auf der Heide befinden sich ferner die sogenannten „Kratts“, d. h. kleine Eichenbüsche, die sich aber dem Boden möglichst anschniegen; die knorrigen Äste breiten im Heidekraute ihre Zweige wagerecht aus.